

fähig wäre, ohne aufzuhören, Erregungstheorie zu seyn,

„Bei seiner Erregbarkeit“ fährt Hr. W. fort, „durfte Br. nicht die Leichtigkeit der Aktionen von der Stärke unterscheiden, weil er die Ursache davon hätte in dem Körper selbst setzen müssen, der doch todt ist.“

Hierauf versetzt Hr. R.: Br. habe allerdings eine Stelle einfließen lassen, wo er die Leichtigkeit und Stärke der Bewegung für einerlei ausgab*). Allein dieses schiene wirklicher Widerspruch zu seyn, wenn wir das Ganze seiner trefflichen Theorie in Betrachtung zögen. In der Erregungstheorie müßte allerdings von der Leichtigkeit und von der Stärke der Erregung gesprochen werden. Die Ursache davon dürfe aber allerdings nicht in den organischen Körper allein gesetzt werden, sondern in das Verhältniß, das zwischen der Gewalt des Inzitants und der Stärke des Wirkungsvermögens, das dem gegenwärtigen Grade der Erregbarkeit zukomme, existire. Aber eben darum könne sie auch nicht in die Aufsendinge allein gesetzt werden, weil die Einwirkung von diesen nur das Inzitant größtentheils ausmache, zwischen dessen Gewalt und der Stärke des Wirkungsvermögens die zu betrachtende Proportion und Disproportion existire.

Ferner meint Hr. W., Browns Reizung wäre nichts anders, als eine statt der fünfzig Schärfen der alten Humeralpathologen.

Dagegen erinnert Hr. R., daß Hr. W. das Wort Schärfe in sehr unrichtiger Redeutung nehme, wenn er reizend und scharf für identisch halte. Außerdem sähe der Humeralpatholog bloß die Veränderungen in den Säften des lebenden Körpers als den Grund der Krankheiten desselben an; dagegen behaupte die Erregungstheorie schlechterdings, daß gar keine merkliche Veränderungen in den Säften ohne vorherige merkliche Veränderungen in der Stärke der Lebensfunktion, vor sich gehen können.

„Erregbarkeit“ sagt ferner Hr. W., „ist an sich ein im Br. S. überflüssiges Ding, und Brown scheint sie nur deswegen hineingebracht zu haben, um bei seinem Reizungssysteme,

*) *Elem. med.* §. 67.

wobei der Körper passiv seyn soll, konsequent zu bleiben.

Hr. R. zeigt, wie wenig Hr. W. selbst bei dieser Behauptung sich konsequent zeige, und beruft sich auf eine vorige Widerlegung der Meinung, als ob der Körper nach der Erregungstheorie bloß als leidend betrachtet würde.

Statt der einfachen Reizung, oder Schärfe, welche nach Hr. W. das einzige und wesentlichste Erforderniß des Br. Systems seyn sollte, stellt nun Hr. R. zuletzt nochmals die Momente auf, auf die die Erregungstheorie, als Theorie der Heilkunde hauptsächlich beruht: nämlich auf der Voraussetzung der Organisation in Hinsicht der Materie, Form, und der Herrschaft der Organisation über die Wirkung der allgemeinen Natukräfte; auf der Betrachtung der Erregbarkeit, dem Resultate der eben gedachten Herrschaft der Organisation; auf der Betrachtung der Einwirkung äußerer Gegenstände auf den organischen Körper, welcher wieder in doppelter Hinsicht betrachtet wird, nämlich in wiefern die zur Organisation nöthige Auswahl der Materie, die organische Form, Zusammenhang durch solche Einwirkung erhalten, verändert, und wiederersetzt wird, und, in wiefern durch solche Einwirkung bloß die Wirksamkeit der Kräfte in der organischen Masse zur Gegenwirkung bewogen, Erregung derselben erzeugt wird.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Medizinisch - praktische Korrespondenz-Nachrichten.

Görlitz *). Die Ruhr richtete in einem benachbarten Städtchen und auf nahegelegenen Dörfern große Verwüstungen an, Görlitz blieb aber verschont. Es sind bereits 16 oder 17 Jahre, daß sich an unserm Orte die Ruhr nicht mehr blicken ließ, ohngeachtet die Nachbarschaft, mehr oder weniger, aber fast alljährlich davon heimgesucht wurde.

Der Herbst begann mit angenehmen, warmen Sommerscheine. Vom 22. September an hatten wir vierzehn Tage lang südliche Winde, mit einem sehr heitern Himmel, einer reinen, trocknen, recht erquickenden Luft und

*) Als Fortsetzung der in N. 4. d. MNZ. v. d. J. gegebenen Nachrichten.